



# Jahresbericht 2013

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Anlässlich der Landtagswahl 2013 in Hessen haben wir die Fraktionen im Hessischen Landtag zu ihrer politischen Agenda bezogen auf die Arbeit in Sozialen Brennpunkten und in sozialen benachteiligten Stadtteilen befragt. Die Antworten waren nicht selten interpretationsbedürftig, die Aussagen eher vage. Doch konnte man bei einigen Parteien trotz aller Wahlkampfrhetorik durchaus eine Unterstützungsbereitschaft und eine Wertschätzung für die Arbeit vor Ort und auf Landesebene herauslesen. Alle Anmerkungen zu finanziellen Zuwendungen wurden allerdings unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit geäußert.

In der hessischen Koalitionsvereinbarung findet sich unter dem Stichwort „Hessisches Sozialbudget“ nun tatsächlich der Hinweis, dass soziale Zusammenleben in benachteiligten Quartieren stärken und fördern zu wollen. Auch auf Bundesebene deutet sich mit der inhaltlichen und finanziellen Aufwertung des Programms Soziale Stadt eine Trendwende bei der Stärkung von sozialer Stadtteilentwicklung an. Allerdings werden einzelne Programme nicht ausreichen, um grundlegendere Veränderungen und Verbesserungen für die Menschen in den Stadtteilen zu erzielen, sondern es braucht – wie wir in unserem Positionspapier zur Landtagswahl dargelegt haben – eine übergreifende Strategie. Dazu gehört neben der besseren Ausstattung der Bildungseinrichtungen, der Stärkung nachbarschaftlicher Hilfenetzwerke, dem Angebot von Sprachkursen, Maßnahmen lokaler Beschäftigung auch die Absicherung von GWA in den Quartieren.

Im Fußball heißt es bekanntlich: „Die Wahrheit liegt auf dem Platz“. Übertragen auf die neue Landespolitik heißt dies: Was steht letztendlich tatsächlich im Landeshaushalt und welche ministeriumsübergreifenden Strategien werden erarbeitet. Die LAG wird sich auf jeden Fall dafür einsetzen, dass die versprochenen Mittel für die Arbeit in den Quartieren bereitgestellt wird.

Erfolgreich war die LAG im vergangenen Jahr bei der Einwerbung des Modellprojektes „Zeit für Helden“ im Bereich Jugend. Wir sind sehr gespannt, welche Erkenntnisse wir in den nächsten zwei Jahren auch für die mögliche Übertragung auf weitere Standorte hierbei ermitteln können.

In 2014 wird die LAG 40 Jahre. Die Geschichte der LAG zeigt, dass es immer wieder neue Herausforderungen gibt, sozialräumliche Armut und Ausgrenzung zu überwinden. Das 40-jährige Bestehen ist daher auch Anlass, deutlich zu machen, dass die Stabilisierung von Quartieren und die Entwicklung von positiven Lebensperspektiven eine langfristige Aufgabe ist. Dazu braucht es in den Kommunen und von Landeseite die Unterstützung von Bewohnerengagement, die Förderung von Gemeinwesenarbeit, eine optimale Ausstattung von Schulen, Kitas und Jugendclubs und ausreichend Mittel für bauliche Investitionen in den Stadtteilen. Die im Landesnetzwerk der LAG zusammengeschlossenen Bewohnerinitiativen und Gemeinwesenarbeitsprojekte werden sich wie in der Vergangenheit auch in Zukunft dafür stark machen. Versprochen!

Zunächst einmal gilt es aber, die gemeinsamen mit unseren Partnern erzielten Erfolge im Rahmen unseres 40-jährigen Jubiläumsfestes am 14.06.2014 zu feiern. Dazu sind schon heute Alle ganz herzlich eingeladen.

## Die LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziale Brennpunkte Hessen e.V. wurde 1974 von BewohnerInnen-Initiativen und Projekten der Gemeinwesenarbeit mit dem Ziel der Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren gegründet. Seit unserer Gründung arbeiten wir erfolgreich an der Auflösung von Obdachlosenunterkünften und Stabilisierung sozialer Brennpunkte in Hessen. Trotzdem gibt es weiterhin Stadtteile und Wohnsiedlungen, in denen Menschen in prekären Verhältnissen und mit erheblicher sozialer und infrastruktureller Mangelversorgung leben müssen. Daher setzen wir uns weiterhin für die Überwindung von Armut und sozialräumlicher Ausgrenzung sowie die Stärkung von Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe ein. Heute engagieren sich ca. 75 Projekte und Initiativen im LAG-Netzwerk. Das Grundprinzip unserer Arbeit ist es, von der Gesellschaft benachteiligte Menschen ernst zu nehmen, ihre Selbstorganisation zu fördern und ihre Fähigkeiten zum gemeinschaftlichen Handeln zu stärken. Wir stehen unseren Mitgliedern und anderen engagierten Akteuren in den Stadtteilen und Quartieren, Initiativen und Gemeinwesenarbeitsprojekten unterstützend und beratend zur Seite.

## Unser Ziel

Unser Ziel ist es, die Rahmenbedingungen in benachteiligten Stadtquartieren grundlegend zu verbessern. Wir wollen die Entwicklungschancen und Lebensperspektiven der dort lebenden Menschen erhöhen, in dem ihr Zugang zu Arbeit, Bildung, gesellschaftlicher Teilhabe verbessert wird und angemessener, bezahlbarer Wohnraum sowie ein integrationsfreundliches Wohnumfeld, Gesundheitsversorgung im Stadtteil vorhanden ist. Wir setzen uns ein für echte Beteiligung und Teilhabe von BewohnerInnen aus benachteiligten Quartieren. Wir arbeiten mit daran, Wohnquartiere mit besonderem sozialem und städtebaulichem Handlungsbedarf zu stabilisieren und aufzuwerten. Wir helfen seit nunmehr 40 Jahren mit, soziale Brennpunkte zu überwinden und neue "Brennpunkt-Entwicklungen" zu verhindern. Mit örtlichen Partnern entwickeln wir hierzu gemeinsam Initiativen. Wir sensibilisieren Landesebene und Kommunen für die Belange von BewohnerInnen und die besonderen Bedingungen in sozial benachteiligten Quartieren. Wir nehmen Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen und sozialpolitische Rahmenbedingungen und die Entwicklung von passgenauen Förderinstrumenten.

## Unser Angebot

Wir ermöglichen Erfahrungsaustausch und schaffen Begegnungsmöglichkeiten für Menschen aus benachteiligten Quartieren. Wir veranstalten Foren und Workshops und vernetzen Fachleute aus Stadtteil-, Gemeinwesen- und Jugendarbeit. Wir unterstützen Projektentwicklungen in der Gemeinwesenarbeit und soziale Stadtteilentwicklung. Dabei entwickeln wir Ideen und Konzepte zugeschnitten auf die jeweils spezifischen Bedingungen in Kooperation mit den Akteuren vor Ort.



Unser Jugendbildungswerk veranstaltet passgenaue Bildungsangebote für Jugendliche und MultiplikatorInnen aus benachteiligten Quartieren. Wir bieten Frauenbildungsangebote im Rahmen unseres aktiven Frauennetzwerkes. Wir beraten Kommunen, Träger und Quartiersmanagements in der sozialen Stadtteilentwicklung, insbesondere im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ in der Servicestelle Soziale Stadt (HEGISS). Wir sind eine engagierte Interessenvertretung für Anliegen der BewohnerInnen und Projekte aus benachteiligten Wohngebieten auch auf Landes- und Bundesebene.



## Mitglieder und Angebote für Mitglieder

Die LAG hat derzeit 26 Mitgliedsprojekte. Darüber hinaus engagieren sich ca. 50 weitere Stadtteilprojekte und Initiativen im LAG-Netzwerk.

Die Projekte profitieren von den Möglichkeiten zum hessenweiten Erfahrungsaustausch und der passgenauen Beratung. In Fachveranstaltungen, Foren und Workshops vernetzen sich Fachleute aus Stadtteil-, Gemeinwesen-, Frauen- und Jugendarbeit zur Qualifizierung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit. Weiterhin bietet die Geschäftsstelle Beratung zu unterschiedlichen Fragestellungen der Arbeit in den Stadtteilen sowie Unterstützung bei Projektentwicklungen im Rahmen der Gemeinwesenarbeit, Zielgruppenarbeit und sozialen Stadtteilentwicklung. Ideen und Konzepte werden, zugeschnitten auf die örtlichen Bedarfe und unter Berücksichtigung der örtlichen Rahmenbedingungen, gemeinsam mit den AkteurInnen vor Ort entwickelt. Mitglieder profitieren von einer kostengünstigeren Beratung. Veranstaltungen der LAG schaffen Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten für Menschen aus benachteiligten Quartieren.



Das Jugendbildungswerk organisierte bedarfsgerechte Bildungsangebote für Jugendliche und MultiplikatorInnen aus benachteiligten Quartieren. Im Rahmen des aktiven Frauennetzwerkes werden Frauenbildungsangebote wie die jährliche Frauenzentraltagung oder Projekte, wie das Frauanchorprojekt „Klangnetz“ umgesetzt. All diese Angebote werden überwiegend von Mitgliedsprojekten genutzt.

Die Anliegen der Mitgliedsprojekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Wohngebieten werden gegenüber der Landes- und Bundesebene vertreten. Aufgrund der engen Einbindung der örtlichen Initiativen und Projekten in den Verein gelingt es, das Wissen und die Bedarfslage aus den Stadtteilen auf direktem Weg an die Landespolitik und -verwaltung zu transportieren.

## Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 08. November 2013 in Frankfurt am Main im Saalbau Gallus statt. Zentrales Thema war die Beratung und Diskussion des Entwurfes für die geplante Satzungsneufassung, den der Vorstand während des letzten Jahres erarbeitet hatte. Ziel war es, mit möglichst vielen Mitgliedsprojekten in den Austausch zu kommen, da bei einer Neufassung (u.a. Änderung des Vereinsziels) eine Zustimmung aller stimmberechtigten Mitglieder notwendig ist. Beratungsschwerpunkte waren folgende Elemente der Satzung:

- Zentrale Aufgaben und Inhalte des Vereins
- Mitgliedschaft und Stimmverhältnisse
- Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern
- Definition benachteiligter Quartiere

Trotz des schwierigen Themas entstanden spannende Diskussionen, darüber mit welcher Ausrichtung das Landesnetzwerk sich für die zukünftigen Aufgaben aufstellen soll. Die Anregungen und Änderungsvorschläge werden von der eingerichteten AG Satzung im Nachgang der Mitgliederversammlung in die Satzungsvorlage eingearbeitet und mit den Mitgliedern so abgestimmt werden, dass im Vorfeld der nächsten Mitgliederversammlung ein Konsens hergestellt ist.



Im formellen Teil der Mitgliederversammlung stand neben dem Jahresbericht des Vorstandes die Vorstandswahl im Mittelpunkt. Der geschäftsführende Vorstand wurde in seinem Amt bestätigt. Aus den Reihen der BeisitzerInnen wurden Peter Schmittziel, Martin Weichlein und Adriana de Oliveira verabschiedet.

## Vorstand

Im LAG-Vorstand bildet sich das Zusammenwirken von aktiven Menschen aus sozialen Brennpunkten bzw. benachteiligten Quartieren und qualifizierten Fachkräften aus Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement ab.

Auf der Mitgliederversammlung 2013 wurde der Vorstand für die nächsten zwei Jahre neugewählt. Aktuell besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

### 1. Vorsitzender:

Jürgen Eufinger (Stadtteilbüro Limburg-Nord)

### 2. Vorsitzende:

Jeannette Dorff (Quartiersmanagement Darmstadt-Kranichstein)

### Kassierer:

Dirk Scheele (Projektgruppe Margaretenhütte, Gießen)

### Beisitzer/innen:

Christel Butzbach (Bewohnerin Limburg-Nord)

Petra Ebeling (KBS Wiesbaden-Sauerland)

Peter Sommer (Bewohner, Gießen-Nordstadt)



Im Jahr 2013 fanden sieben ordentliche Sitzungen des Vorstandes und eine Klausursitzung statt. Dabei wurden gemeinsam mit der Geschäftsstelle insbesondere folgende Themen bearbeitet:

- Zukunftsfragen zur Arbeit in sozialen Brennpunkten
- Satzungsänderung
- Weiterentwicklung der LAG als Organisation und Entwicklung neuer Geschäftsfelder
- Strategien zur Landtagswahl 2013
- Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen
- Vorbereitung des Jubiläumsjahrs 2014
- Einflussnahme auf Landespolitik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalentscheidungen

## Geschäftsstelle

Zur Umsetzung seiner Aufgaben unterhält der Verein eine Geschäftsstelle mit Sitz in Frankfurt/M. Von hier aus wird die Vereinsarbeit hessenweit koordiniert und organisiert. 2013 gab es im Jugendbildungsbereich einen Stellenwechsel. Nach 3½ Jahren Engagement im Jugendbildungswerk hat Jasmin Zahedi die LAG verlassen. Als ihre Nachfolgerin konnte Katrin Liederbach eingestellt werden, die im Schwerpunkt das Projekt „Zeit für Helden“ begleitet. Eine weitere Veränderung gab es im Verwaltungsbereich. Maren Aleahmad hat nach der Elternzeit ihre Tätigkeit für die LAG zum 30.06.2013 beendet.

Folgende hauptamtliche Mitarbeiter/innen waren im Laufe des Jahres beschäftigt:

- Christoph Kummer (Geschäftsführung und Servicestelle HEGISS)
- Silja Polzin (Servicestelle HEGISS, Geschäftsfeldentwicklung)
- Fabienne Weihrauch (Jugendbildungswerk und Frauennetzwerk)
- Jasmin Zahedi (Elternzeitvertretung Jugendbildungswerk, Servicestelle HEGISS – 31.03.2013)
- Christine Barthel (Jugendbildungswerk – 01.06.-31.08.2013)
- Katrin Liederbach (Jugendbildungswerk – seit 01.10.2013)
- Petra Luxenburger (Verwaltung)
- Christine Schmitt (in Elternzeit, Jugendbildungswerk)
- Maren Aleahmad (in Elternzeit, Verwaltung – bis 30.06.2013)

# Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit

Das zentrale Ziel der LAG, die Wohn- und Lebensbedingungen von BewohnerInnen und Bewohnern in benachteiligten Quartieren zu verbessern, ist langfristig nur durch integrierte Strategien und Konzepte der sozialen Stadtteilentwicklung in den betroffenen Quartieren zu erzielen. Die LAG unterstützt benachteiligte Stadtteile durch passgenaue Beratung, Erfahrungsaustausch, die Anwendung und Weiterentwicklung bewährter fachlicher Standards, positive Entwicklungen in Gang zu setzen. Akteure in den Kommunen und Stadtteilen werden dabei begleitet, Stadtteilentwicklungsstrategien zu initiieren bzw. zu optimieren oder Konzepte zu Quartiersmanagement, Gemeinwesenarbeit, Nachbarschaftshäusern, stadtteilbezogenen Bildungs-, Integrations- und Beschäftigungspartnerschaften weiterzuentwickeln.

## Servicestelle HEGISS

Einen Schwerpunkt im Arbeitsbereich der sozialen Stadtteilentwicklung nimmt die Arbeit im Rahmen der Servicestelle HEGSS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) ein, in der die LAG gemeinsam mit der HA Hessen Agentur GmbH (Projektleitung) im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung Standorte im Programm Soziale Stadt bei der Umsetzung unterstützt. Die Servicestelle HEGISS bietet mit ihrer Kooperationsstruktur ein Netzwerk für Beratung, Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und Begleitforschung an und übernimmt zudem Moderations-, Koordinations- und Dokumentationsaufgaben. Im Jahr 2013 wurden hier über 30 Standorte beraten, verschiedene Veranstaltungen (u.a. Leuchtturmprojekte, Treffen der Quartiersmanager) durchgeführt und Fachvorträge gehalten. Ein Schwerpunkt war dabei die Beratung neuer und neuerer Standorte und die Unterstützung der Standorte in der Ausförderungsphase.



## Qualitätssicherung in der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit

Im Rahmen der Arbeit der Servicestelle war die LAG vom Städtebauministerium beauftragt, die sozialen Modellvorhaben der Sozialen Stadt fachlich zu begleiten und zu qualifizieren. In den Jahren 2006 bis 2009 wurden über den Förderansatz „HEGISS-Innovationen“ insgesamt über 140 Maßnahmen gefördert. Die LAG hat im Jahr 2013 über 80 Zwischen- und Endberichte zu den Projekten

und bei Bedarf die Projekte in der Umsetzung unterstützt und - wenn möglich - vor Ort besucht. Zentrale Fragestellung war für die meisten Projektträger, wie es gelingt, die funktionierenden und erfolgreichen Projekte über die Programmförderung hinaus für die Stadtteilarbeit zu sichern.

Mit der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen wurde ein Austausch und eine Kooperation zur Erarbeitung von Qualitätsstandards in der Gemeinwesenarbeit gestartet. Ziel ist es, die fachliche Grundlage zur Arbeit in den Quartieren zu qualifizieren, aber auch die Argumentation gegenüber potentiellen Fördergebern zu stärken. Es ist geplant, erste Ergebnisse auf der GWA-Werkstatt 2014 in Eisenach zu diskutieren.

## Befragung der ausgeförderten Standorte der Sozialen Stadt zum Stand der Verstetigung

Ein Förderziel der Sozialen Stadt ist es, Kommunen und Akteure so zu stärken, dass sie die Quartiersentwicklung nach Auslaufen der Förderung weitestgehend selbständig weitertragen und in dauerhafte Strukturen überführen können. Mit den Förderstandorten der „ersten“ Stunde bilanzierte die LAG im Auftrag des HMWVL gut fünf Jahre nach dem letzten Förderantrag, in welcher Form es gelungen ist, die Soziale-Stadt-Strategie fortzusetzen, aufgebaute Strukturen in Verwaltung und Quartier zu etablieren, erfolgreiche Projekte zu übernehmen und die Einbindung der BewohnerInnen zu sichern. Im Rahmen einer Befragung der kommunalen Akteure und eines Workshops am 19.09.2013 konnten wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung des Programms und hilfreiche Anregungen für Kommunen, die kurz vor Programmende gewonnen werden. Die Ergebnisse machten aber auch deutlich, dass es für die Absicherung der Arbeit keinen Königsweg gibt und die Voraussetzungen häufig entlang den vorhandenen Rahmenbedingungen in den Kommunen entwickelt werden müssen. Auffällig war, dass fast an allen Standorten auch nach der Sozialen-Stadt-Förderung noch Quartiersmanagement vorhanden war. Allerdings ist die Arbeit überwiegend nur kurzfristig abgesichert und im Stellenumfang stark eingeschränkt. Zur dauerhaften und verlässlichen Aufrechterhaltung wird von den Kommunen eine Unterstützung seitens des Landes erhofft. Ein zusammenfassender Bericht wurde dem Ministerium zum Jahresende vorgelegt.

## Landesbewohnertreffen 2013

Das LandesbewohnerInnen-treffen im Juni 2013 stand am unter dem Motto "Kultur im Stadtteil" und fand mit tatkräftiger Unterstützung des örtlichen Quartiersmanagements im Frankfurter Stadtteil Gallus statt. Der Bürgermeister der Stadt Frankfurt Olaf Cunitz begrüßte die Teilnehmenden mit einer persönlichen und engagierten Rede zu den Errungenschaften des Programms Soziale Stadt im Gallusviertel. Über 80 BewohnerInnen und Akteure aus ganz Hessen nahmen teil und wurden in verschiedenen Workshops selbst zu Kulturschaffenden. Neben einem historischen Stadtteilspaziergang mit der Geschichtswerkstatt Gallus, gab es einen Chorworkshop vom Projekt Klangnetz der LAG sowie eine Einführung in die Malerei mit der Jugend-Kultur-Werkstatt Falkenheim Gallus. In der zweiten Workshop-Phase konnten die Teilnehmenden beim Improvisationstheater mit den „Impro-Lotsen“ Hattersheim, Henna-Workshop oder einem Stadtteilspaziergang zum „Kameruner Rosengärtchen“ mit dem Mehrgenerationenhaus Gallus teilnehmen. Ein gelungenes Bühnenprogramm, welches die Vielfalt der Stadtteilkultur in Hessen sehr eindrucksvoll vorführte, rundete den Tag ab.

## Evaluation und Analyse der Wirkungen des Frankfurter Programms „Aktive Nachbarschaft“

Die LAG Soziale Brennpunkte Hessen wurde von der Stadt Frankfurt am Main 2012 beauftragt, die Erfahrungen mit dem kommunalen Präventionsprogramm „Aktive Nachbarschaft“ zur Stabilisierung benachteiligter Quartiere nach fast 13 Jahren Umsetzungserfahrung zu bilanzieren, Hinweise zur Weiterentwicklung der Programmstrategie zu geben und Bedingungen für Verstetigung herauszuarbeiten. Im Rahmen eines Evaluationsprozesses sollten die Stärken und die Grenzen, wie auch die Besonderheiten des Programms aufgezeigt werden. Ziel ist es zudem, Erkenntnisse und Hinweise zu erhalten, wie die Wirkung der „Aktiven Nachbarschaft“ erfasst, die Programmumsetzung weiter optimiert und die Nachhaltigkeit des Programms in den Quartieren in Frankfurt gesichert werden kann. Im Rahmen einer Selbstevaluation konnten die Erfolge des Programms belegt werden. Es wurden dazu alle Quartiersmanagements befragt und an ausgewählten Standorten Workshops gemeinsam mit Stadtteilakteuren durchgeführt. Insbesondere bei der Aktivierung von BewohnerInnen und Netzwerken sowie der Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens in den Quartieren und der Verbesserungen der sozialen

und kulturellen Infrastruktur kann das Programm große Erfolge verzeichnen. Im Bericht wurden von der LAG Hinweise und Empfehlungen formuliert, wie die Stadt Frankfurt das Programm stärker in eine gesamtstädtische Strategie der sozialen Stadtentwicklung einbetten kann.

## Veranstaltungsreihe „Leuchtturmprojekte vor Ort“

Am 01.10. 2013 fand das 24. HEGISS-Arbeitstreffen unter dem Titel „Leuchtturmprojekte im Wesertor“ in Kassel statt. Ziel der Veranstaltungsreihe „Leuchtturmprojekte vor Ort“ ist es allen Akteuren, die sich mit sozialer Stadtteilentwicklung befassen, anhand konkreter Praxisbeispiele in einem ausgewählten Stadtteil die Wirkung und Umsetzung vorzustellen und sich über Erfolgsbedingungen und Umsetzungshemmnisse sozialer Stadtteilentwicklung austauschen.



Im Kasseler Stadtteil Wesertor konnten viele Beispiele gelungener und aufeinander abgestimmter Projekte besichtigt werden, die auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen hessischen Kommunen beeindruckten. In Stadtteilspaziergängen wurde vorgestellt, wie sich ein ehemaliges evangelisches Gemeindezentrum zum offenen Stadtteilzentrum gewandelt hat und hier mittlerweile dem neben Beratungsangeboten, Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten auch ein Bistro als Treffpunkt zu finden ist. Am Nachmittag wurde die Verzahnung der Aufwertung von Freiflächen, den Bleichwiesen an der Fulda, mit innovativen Projekten wie dem Kinderbauernhof vorgestellt. Daraus sind sowohl wohnungsnaher Erholungs- und Spielorte als auch ein neues, attraktives (pädagogisches) Angebot für Kinder und Familien des Stadtteils hervorgegangen. Mit dem Bewohnerfonds oder dem Haus- und Hofflächenprogramm wurden zwei weitere wirkungsvolle Strategien vorgestellt.

# Jugendbildungswerk

Von den erschwerten Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren sind Jugendliche auf besondere Weise betroffen. Sie müssen in diesem Umfeld ein gelingendes Aufwachsen ohne ausreichende Bildungsangebote und in einem Multiproblemlagenkontext meistern. Doch für die Jugendlichen kann ihr Wohnumfeld auch Ermöglichungsraum und Ressource sein. Um dies zu erreichen, bedarf es allerdings einer gezielten Förderung. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen sind benachteiligte Quartiere auch Orte, wo starke, selbstbewusste und durchsetzungsfähige Jugendliche heranwachsen, deren Ressourcen und persönliche Kompetenzen vielfach nur zu wenig unterstützt und gefördert werden. Dem ist u.a. mit einer non-formalen Jugendbildungsarbeit entgegenzuwirken, die niedrigschwellige, handlungsorientierte und praxisnahe Angebote in enger Kooperation mit vertrauten Kontaktpersonen anbietet und sich an den Lebenswelten der Jugendlichen und ihrem Sozialraum orientiert. Ein hoher Betreuungsschlüssel und kleine Gruppengrößen gewährleisten in Kombination mit teilnehmer- und bedürfnisorientierten Inhalten und Methoden aus der Medien-, Kultur- oder Erlebnispädagogik Formate, die den Jugendlichen Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in ihrer Lebenswelt und ihrem Stadtteil aufzeigen.



Hier setzt das Jugendbildungswerk mit seiner Arbeit an. Es will im Rahmen außerschulischer Jugendbildungsarbeit die soziale Integration benachteiligter Jugendlicher in den Stadtteil und in die Gesellschaft fördern sowie die Lernbereitschaft und Bildungsmotivation sozial benachteiligter Jugendlicher stärken und deren gesellschaftliche Teilhabe fördern. Dies wird erreicht über regionale und hessenweite Jugendbildungsseminare, Fortbildungen für MultiplikatorInnen sowie organisierten Erfahrungsaustausch, koordinierte landesweite Arbeitsstrukturen, fachpolitische Lob-

byarbeit, Informationsweitergabe durch den regelmäßig erscheinenden Newsletter und Beratung lokaler Jugendbildungseinrichtungen hinsichtlich Gemeinwesen- und Stadtteilorientierung.



## Neues Projekt „Zeit für Helden“ gestartet

Am 01.10.2013 startete die LAG mit dem neuen Projekt „Zeit für Helden“, das für zwei Jahre vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und bis zum 30.09.2015 in der Stadt Hattersheim durchgeführt wird.

Ziel des Projektes ist es, Jugendliche unterschiedlicher Milieus aus Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf zusammenzubringen und für ehrenamtliches Engagement zu begeistern. Es sollen vor allem bildungsferne und partizipationsunerfahrene Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren mit Migrationshintergrund erreicht und nachhaltig an das Gemeinwesen angebunden werden.

In den drei Hattersheimer Stadtteilen Eddersheim, Okriftel und Hattersheim wird jeweils eine Jugendgruppe gebildet, die sich zunächst mit ihren Stadtteilhelden auseinandersetzt und diese durch Filme und Plakate der Öffentlichkeit präsentiert. Anschließend können die Jugendlichen selbst zu Helden werden und ein eigenes Projekt im Stadtteil initiieren, für das sie ein Budget zur Verfügung gestellt bekommen. Sie haben die Möglichkeit, die Jugendleitercard zu erwerben, um die fachliche Qualifikation für die Durchführung eines eigenen ehrenamtlichen Projektes zu erhalten. Begleitet werden die Gruppen von jeweils zwei erfahrenen Honorarkräften, die sie auf dem Weg zu eigenen Ideen unterstützen und als AnsprechpartnerInnen fungieren.

In den ersten drei Monaten des Projektes haben sich bereits zwei Gruppen gefunden und ihre Arbeit für „Zeit für Helden“ aufgenommen. Erste Stadtteilhelden wurden identifiziert und herausgearbeitet, was die Jugendlichen im jeweiligen Stadtteil bewegt. Es zeichnet sich ab, dass es eine stadtteilübergreifende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Jugendgruppen geben könnte, da es Themen gibt, die junge Menschen und BewohnerInnen aller drei Stadtteile betreffen.



## Mitbestimmung

Ein Schwerpunkt im Jahr 2013 war das Thema Engagement und Mitbestimmung. Hierfür stehen beispielhaft das Projekt „Zeit für Helden“, die Wiederbelebung des LAG-Jugendbeirates, ein Jugendbeteiligungsprojekt in Limburg sowie die Teilnahme an der U18-Wahl im Kontext der Bundestagswahl. Im Oktober 2013 startete das auf zwei Jahre angelegte Projekt „Zeit für Helden“. In drei Stadtteilen in Hattersheim sollen Jugendliche über eine Auseinandersetzung mit ihren Alltagshelden selbst zu Helden im Gemeinwesen werden. Der Jugendbeirat der LAG erlebte 2013 eine Renaissance. Seit Mitte des Jahres treffen sich Jugendliche aus verschiedenen Standorten regelmäßig, um eigene Projekte stadtteilübergreifend zu planen und die LAG als Verein mitzugestalten. In 2013 konnte zudem ein Jugendbeteiligungsprojekt im Limburger Wohngebiet Blumenrod angestoßen werden. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Zustände im Jugendhaus mit den Bedarfen der Jugendlichen vor Ort abzugleichen. Geplant ist ein von den Jugendlichen konzipiertes Video, das dann Anfang 2014 Vertretern der Kommune, des Landkreises und des Trägers vorgestellt werden soll und die Forderungen der Jugendlichen unterstreicht.

Das LAG-Netzwerk beteiligte sich auch als Wahllokal an der U18 Wahl zur Bundestagswahl. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit den Sonstigen Trägern durchgeführt. In zahlreichen Jugendclubs

gab es Wahlurnen, in denen die Jugendlichen ihre Stimmen abgeben konnten. Die Ergebnisse wurden auch auf der LAG-Webseite veröffentlicht.

Insgesamt ist ein Trend zu mehr Beteiligungs- und Gestaltungswillen bei den Jugendlichen zu beobachten, der sich auch in den in Marburg begleiteten Projekten (Bauprojekt im Jugendclub, Cateringangebot) widerspiegelt.

## Geschlechtsspezifische Angebote

An geschlechtsspezifischen Angeboten gab es auch in 2013 ein regionales Mädchenwochenende in Köln, an dem überwiegend Mädchen aus Marburg teilnahmen. In Wiesbaden fand ein theaterpädagogisches Mädchenwochenende statt und auch ein Mädchen- und Jungensportprojekt standen auf dem Programm. Die ursprünglich für 2013 vorgesehene Tagung für „Junge Frauen“ wird auf ein Wochenende in 2014 verschoben.



## Sport und Bewegung

Auch Sport und Bewegung spielten im Programm 2013 des Jugendbildungswerkes eine große Rolle. Mit dem LAG-Fußballturnier wurde eine, seit 2010 eingeführte Veranstaltung fortgeführt. So fand bspw. das Outdoor-Wochenende 2013 unter der Teilnahme von drei Standorten erneut statt. Hier hatten die Jugendlichen Gelegenheit, sich beim Mountainbiken auszuprobieren, eine Geocache-Rallye mitzumachen, Schwimmen und Klettern zu gehen oder einfach nur das Leben in freier Natur mit Zeltaufbau, Feuer machen und Essenszubereitung zu erleben. Für die Jugendlichen ist dies immer wieder eine spannende und wichtige Erfahrung. Ein solches Angebot wird daher auch im kommenden Jahr Teil des Veranstaltungsprogramms sein.

## Frauenbildung

Die Verteilung gesellschaftlichen Reichtums geht immer noch zu Lasten der Frauen. Sie verfügen über weniger Einkommen als Männer, haben schlechtere Berufschancen und ihr Armutsrisiko ist größer. In schwierigen Lebenssituationen tragen sie die materiellen, organisatorischen und psychischen Belastungen des Familienalltags. In Gremien, wo über die Gestaltung der Zukunft verhandelt wird, sind sie unterrepräsentiert. Diese Aspekte des weiblichen Lebenszusammenhangs bestimmen auch das Bild in benachteiligten Quartieren. Gleichzeitig zeigt sich hier, dass gerade Frauen ein starkes Interesse an Veränderungen haben und in Entwicklungsprozessen reiche Kompetenzen und großes Engagement einbringen.



Für die LAG war und ist diese Ausgangssituation Verpflichtung zum Handeln. Es werden dabei drei Ziele verfolgt:

- die Verbesserung der Lebenssituation der Frauen in sozialen Brennpunkten und Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf
- die Förderung ihrer Beteiligung an entsprechenden Veränderungsprozessen, sowie
- die Verbesserung der gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Frauen.



Grundlage für die Zielerreichung ist seit vielen Jahren ein sehr aktives, überwiegend ehrenamtlich getragenes Frauennetzwerk. Unter erschwerten finanziellen Rahmenbedingungen wird versucht,

die Frauenbildungsarbeit aufrechtzuerhalten und in diesem Rahmen weiterhin Bildungsveranstaltungen für Frauen aus hessischen sozialen Brennpunkten anzubieten und engagierten Frauen aus den Stadtteilen ein Austauschforum auf Landesebene zu ermöglichen, wo gemeinsam mit professionellen Kräften die zentralen Fragen der Frauen gebündelt werden, um diese gegenüber der Landespolitik kommunizieren zu können.

### Frauenzentraltagung 2013

Vom 26.-28.04.2013 fand die diesjährige Frauenzentraltagung der LAG in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) statt. Über 70 Frauen aus 13 benachteiligten Quartieren Hessens beschäftigten sich drei Tage lang mit dem Thema Alltagskultur und der Frage, wie es gelingt, sich im Alltag und gegenüber der Politik Gehör zu verschaffen. Dazu gab eine breite Palette an thematischen Workshops und Arbeitseinheiten. Die Auseinandersetzung mit dem unterschiedlichen Humor in verschiedenen Kulturen stand genauso auf dem Programm, wie die Beschäftigung mit Frauenbildern und dem Umgang mit Weiblichkeit in unterschiedlichen Ländern. Auch die Themen Abschiedskultur und der Umgang mit Trauer wurden auf der Tagung behandelt.



Auf der Tagung musste aber auch ganz real Abschied genommen werden. Mechtild Jansen von der HLZ nahm in ihrer Funktion als Bildungsreferentin zum letzten Mal teil. Als stets starke und treue Weggefährtin für die Frauen und die LAG hat sie die Frauentagungen als Kooperationspartnerin über viele Jahre aktiv mit gestaltet und getragen. Sie wurde im Rahmen eines bunten Programms, das von den Teilnehmerinnen und Teamerinnen (auch Ehemalige waren angereist) gleichermaßen gestaltet wurde, mit vielen gemeinsamen Erinnerungen in den wohlverdienten (Un)Ruhestand verabschiedet.

## Frauenausschuss

Im Frauenausschuss der LAG treffen sich engagierte Frauen aus den Siedlungen zum Erfahrungsaustausch und um gemeinsam die Handlungsbedarfe gegenüber der Landespolitik zu formulieren.

Im Jahr 2013 fanden zwei Frauenausschusssitzungen statt. In Fortführung der „Klangnetz“-Idee wurden die beiden Treffen mit gemeinsamem Singen umrahmt. Als Referentinnen hierfür konnten Elka Aurora und Kathleen Fritz gewonnen werden. Auf der Tagesordnung der Ausschusssitzung am 09.03.2013 in Marburg standen die inhaltliche Jahresplanung sowie die Vorbereitung des Treffens mit den frauenpolitischen Sprecherinnen.

Am 23.11.2013 in Wiesbaden befassten sich die Frauen mit der Zukunft des Frauennetzwerkes. Vor dem Hintergrund, dass zunehmend Frauen aus weniger Standorten an den Frauenausschusssitzungen teilnehmen, wurde gemeinsam überlegt, wie die Treffen attraktiver gestaltet und wie weitere Standorte angesprochen werden können. Es wurde beschlossen, dass die Frauenausschusssitzungen nicht mehr mit Klangnetzaktivitäten gekoppelt werden, sondern wieder als reine Netzwerktreffen initiiert werden sollen. Diese Kopplung, von der sich das Netzwerk ursprünglich eine Steigerung der Attraktivität der Treffen erwartet hatte, hat eher dazu geführt, dass sich einige Standorte nicht mehr angesprochen fühlen und den Treffen fern bleiben. Auch sollen die Treffen an Standorten, wie Maintal oder Darmstadt-Kranichstein, stattfinden, deren Frauen zwar das Frauennetzwerk über die Frauentagungen kennen, aber darüber hinaus noch keine Berührungspunkte haben.

Entscheidend ist es, die hauptamtlichen Kolleginnen vor Ort - trotz der immer knapper werdenden Zeitressourcen und den daraus resultierenden anderweitigen Prioritätensetzungen - für das Frauennetzwerk zu begeistern. Es muss gelingen, den Mehrwert der Netzwerkarbeit für den Erfolg der örtlichen Frauenbildung herauszustellen.

Es muss allen Beteiligten deutlich gemacht werden, dass es ohne das kontinuierliche Engagement der Netzwerkfrauen eine Veranstaltung, wie die Frauenzentraltagung, nur schwer aufrechtzuerhalten ist. Eine Konsequenz daraus könnte sein, dass die Standorte, die sich im Frauenausschuss engagieren, bei den Anmeldungen zur Tagung eine Anmeldevorrang erhalten bzw. Frauenausschussteilnehmerinnen eine Teilnahmerecht zugestanden wird und bei Auslastung der Tagung nicht

gestrichen werden können. Dieser Vorschlag soll in einem Brief angekündigt werden, der mit der Einladung zur Frauentagung 2014 verschickt wird.



## Gespräch mit den frauenpolitischen Sprecherinnen

Am 05. September 2013 trafen sich die Frauen des Frauennetzwerkes der LAG mit den frauenpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Landtagsfraktionen, um ihnen ihre Anliegen und Themen vorzustellen. Von Seiten der Fraktionen nahmen an dem Gespräch Claudia Ravensburg (CDU), Lisa Gnadl (SPD), Mone Lenz (Bündnis 90/Die Grünen) und Hans-Christian Mick (FDP) teil. Im Rahmen des knapp einstündigen Gespräches konnten die Themen Gemeinwesenarbeit und Frauenbildungsarbeit im Stadtteil und auf Landesebene, sowie die Themen bezahlbarer Wohnraum, Altersarmut und Kinder- und Familienzentren angesprochen werden. Da dies nur ein Bruchteil der, für die Frauen relevanten Themen darstellte, wurden die Politikerinnen und Politiker herzlich eingeladen, die Frauenzentraltagung 2014 in Fulda zu besuchen. Mit der Einladung ist für die PolitikerInnen auch die Chance verbunden sich hautnah ein Bild davon zu machen, wie Frauenbildungsarbeit mit Frauen aus benachteiligten Stadtteilen funktioniert und wie sie wirkt. Die Politikerinnen nahmen die Einladung gerne an und zeigten sich auch daran interessiert, die konkrete Frauenbildungsarbeit in den Siedlungen kennenlernen zu wollen.

## Lobbyarbeit

Die Lobbyarbeit der LAG findet auf verschiedenen Ebenen statt: Die LAG pflegt Kontakte und steht im Austausch mit der Landespolitik und -verwaltung, Abgeordneten des Parlaments, sowie der Politik und Verwaltung in zahlreichen Städten, Kreisen und Gemeinden. Ziel ist es, hierüber auf die Gestaltung der Rahmenbedingungen zur Stärkung der Arbeit in sozialen Brennpunkten Einfluss zu nehmen.

## Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2013

Die LAG hat zur Landtagswahl 2013 Wahlprüfsteine formuliert, um die Meinungsbildung in den benachteiligten Quartieren im Rahmen der örtlichen Bildungsarbeit, der geplanten stadtteilbezogenen Veranstaltungsaktivitäten rund um die Landtagswahl sowie der Diskussionen mit den betroffenen Menschen in Beteiligungsgremien zu unterstützen.

Wir haben die Parteien gefragt, was Sie zukünftig für die Förderung der Arbeit in sozialen Brennpunkten und benachteiligten Quartieren tun wollen. Wir wollten wissen, welche konkreten Überlegungen der Parteien zu wichtigen Themenstellungen vorhanden sind, wie

- der Ausstattung des Programms „Soziale Stadt“
- der Unterstützung von benachteiligten Quartieren auch außerhalb der „Sozialen Stadt“,
- den Strukturen für integriertes Handeln auf Landesebene,
- der Förderung der Gemeinwesenarbeit,
- der Unterstützung der Bewohnerbeteiligung und des ehrenamtlichen Engagements,
- der Frauenbildungsarbeit,
- der besonderen Ressourcenausstattung für Schulen und Kindertagesstätten in benachteiligten Stadtteilen.

Die Wahlprüfsteine wurden den Fraktionen im Hessischen Landtag mit Schreiben vom 06.06.2013 übersandt. Begleitend zu den Wahlprüfsteine hat die LAG ihre fachpolitischen Forderungen zur Arbeit in sozialen Brennpunkten in den nächsten Jahren übermittelt.

Alle angefragten Parteien haben die vorgelegten neun Fragen beantwortet. Die Ergebnisse wurden auf der Webseite der LAG veröffentlicht und den Projekten, in den Stadtteilen sowie den Bündnispartner zur Verfügung gestellt. Alle Parteien erkennen die Arbeit in den Stadtteilen als wichtig an. Eine Unterstützung für die örtlichen Strategien wurde in der Regel unter Vorbehalt der Finanzier-

barkeit angedeutet. Auch das Wirken des LAG-Netzwerkes fand in den Aussagen der Parteien seine Würdigung. Die Antworten blieben oftmals vage, doch bieten eine gute Grundlage, die Parteien in der nächsten Legislaturperiode an ihre gegebenen Versprechen zu erinnern.

## Positionspapier zur Landtagswahl

Unter dem Titel „Soziale Spaltung der Städte überwinden – Teilhabe und Mitwirkung der Menschen ermöglichen“ hat die LAG zur Landtagswahl ein Positionspapier formuliert. In dem Papier wurde nochmals die Notwendigkeit eines stärken Engagement des Landes bei der Unterstützung benachteiligter Quartiere dargelegt. Zudem wurde konkrete Vorschläge unterbreitet, wie durch integriertes und strategisches Handeln auf Landesebene bessere Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Stadtteilen geschaffen werden können. Zur vorgeschlagenen Landesstrategie hat die LAG die hierfür notwendigen Förderbausteine benannt, die auf der Homepage abrufbar sind.

## Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen

Auch im Jahr 2013 hat die LAG die Arbeit des „Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen“ begleitet und unterstützt. Das besondere Engagement der LAG resultiert daraus, dass mit Hilfe des Bündnisses verschiedene Ziele angegangen werden können. Dazu gehört die Hervorhebung der Notwendigkeit einer sozialen Stadtteilentwicklungspolitik in Hessen, die Bereitstellung einer ausreichenden Finanzierung für benachteiligte Stadtteile (insbesondere durch das Programm Soziale Stadt), die Weiterentwicklung des Programms „Soziale Stadt“ zu einer Landesstrategie „Soziale Stadt“. Das Bündnis hat im Jahr 2013 neue Mitglieder gewonnen und besteht mittlerweile aus knapp 45 Bündnismitgliedern, darunter 23 Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften und zahlreiche soziale Träger. Die LAG war als zentraler Netzwerkakteur koordinierend und aktivierend für das Bündnis tätig. Im Berichtsjahr haben sich die Aktivitäten des Bündnisses auf Abstimmung und Veröffentlichung eines gemeinsamen Grundlagenpapiers konzentriert, das die fachliche und inhaltliche Basis für den Dialog mit der Landesebene bilden soll. Die Bemühungen des Bündnisses um ein Gespräch mit dem Hessischen Wirtschaftsminister zur Beratung der Bündnisforderungen waren allerdings nicht erfolgreich. Der eigentlich vom Ministerium in Aussicht gestellte Termin für Anfang des Jahres wurde bis zur Landtagswahl nicht mehr realisiert.

## Landessozialbericht

Die LAG hat im Jahr 2012 eine Stellungnahme zum ersten hessischen Sozialbericht verfasst, da in dem Bericht die sozialräumliche Dimension als eine der zentralen Rahmenbedingungen für das Aufwachen und das Leben der Menschen im Bericht überhaupt keine Berücksichtigung gefunden hatten. Zu Beginn des Jahres 2013 wurden hierzu die Gespräche mit der Fachabteilung im Sozialministerium fortgeführt. Bezogen auf die Machbarkeit einer landesweiten Berichterstattung, die auch die Entwicklungen in benachteiligten Quartieren mit Daten abbildet, gab es unterschiedliche fachliche Einschätzungen. Ein Ergebnis konnte bislang nicht erzielt werden, da der zuständige Mitarbeiter im Laufe des Jahres das Ministerium verlassen hat.

## Kooperationen und Gremienarbeit

Zur Stärkung der Interessenvertretung ist die LAG neben den beschriebenen Aktivitäten im Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen und dem ESF-Begleitausschuss noch in weiteren Kontexten aktiv vernetzt. Für das Jahr 2013 sind noch folgende Vernetzungsaktivitäten hervorzuheben: Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit, Mitglied des AG Sonstige Träger im HKJGB, Teilnahme am Runden Tisch des Arbeitskreises 5 (Familien und Jugendliche) der Liga der Wohlfahrtspflege. Darüber hinaus war die LAG bei einem strategischen Austausch zum Projekt "Kirche findet Stadt" beteiligt, bei dem es darum geht, wie sich die Kirchen und die kirchlichen Träger im Gemeinwesen als wichtiger Entwicklungspartner stärker einbringen

können. Zudem gab es Gespräche mit dem Verband der südwestdeutschen Wohnungswirtschaft zur Vorbereitung einer Veranstaltung unter dem Titel „Soziale Kooperationen im Quartier“.

## Öffentlichkeitsarbeit

Zentral für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG sind der regelmäßig erscheinende Newsletter sowie der Internetauftritt des Vereins. Der Newsletter erschien 2013 insgesamt zweimal und informierte in den Rubriken LAG News, Jugend, Veranstaltungen, Förderprogramme und Veröffentlichungen zu den aktuellen Entwicklungen im LAG-Netzwerk sowie den fachlichen Neuigkeiten aus dem Bereich der Arbeit in benachteiligten Quartieren. Auch der Newsletter der Servicestelle HEGISS (hegiss-aktuell) wird regelmäßig mit Informationen versorgt. Neben dem eigenen Internetauftritt ([www.lagsbh.de](http://www.lagsbh.de)) wird auch die Seite des Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen ([www.buendnis-soziale-stadt-hessen.de](http://www.buendnis-soziale-stadt-hessen.de)) mitverantwortet und die Zuarbeit für Beiträge auf der Seite zur Hessischen Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt ([www.hegiss.de](http://www.hegiss.de)) geleistet. Für das BAMF-Projekt „Zeit für Helden“ wurde ein eigener Webauftritt gestaltet und zum Abruf von Informationen unter [www.zeitfuerheldenhessen.de](http://www.zeitfuerheldenhessen.de) bereitgestellt.

Im Jahr 2013 erschien zudem ein Artikel von Silja Polzin im eNewsletter des Netzwerkes Bürgerbeteiligung zu den „Erfahrungen der Bürgerbeteiligung im Rahmen des Programms Soziale Stadt“.

The screenshot shows the website [www.lagsbh.de/seiten/lag/ziele.php](http://www.lagsbh.de/seiten/lag/ziele.php). The header features the LAG logo (Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V.) and a navigation menu with items like Start, Wahlprüfsteine 2013, Wer wir sind, Projekte, Service, and Suche. The main content area is titled "Ziele" and contains text about the LAG's focus on social conditions in disadvantaged areas, along with a list of goals and a section on instruments for goal achievement.

**Ziele**

Die LAG Soziale Brennpunkte Hessen setzt sich auf Landesebene dafür ein, Lebensbedingungen in Sozialräumen mit verdichteten Armutslebenslagen und Teilhabeproblemen von dort lebenden Menschen zu verbessern und Entstehungsbedingungen derartiger Sozialräume aufzuzeigen.

Die LAG will mit örtlichen Partnern (u.a. Soziale Träger, Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung, Wohnungswirtschaft etc.) in den hessischen Städten, Gemeinden und Landkreisen "Brennpunkt"-Entwicklungen beobachten und gezielt lokale Initiativen zur Gegensteuerung anregen bzw. einleiten. Dabei setzt sie sich für das Erreichen folgender Ziele ein:

- Obdachlosensiedlungen bzw. Schlicht- und Einfachwohngebiete mit vergleichbarem Status ("alte" Soziale Brennpunkte) auflösen
- Siedlungen/Wohnquartiere mit besonderem, sozialen und städtebaulichen Handlungsbedarf ("neue" Soziale Brennpunkte) zu stabilisieren und aufzuwerten
- Siedlungen/Wohnquartiere, in denen in absehbarer Zeit besonderer Handlungsbedarf entstehen könnte ("potentielle" Soziale Brennpunkte), durch Prävention zu unterstützen.

LAG setzt sich in ihrem Handlungsfeld auf allen Ebenen dafür ein:

- Ansätze zur Partizipation
- Selbsthilfe von Betroffenen
- Bürgerschaftliches Engagement

zu aktivieren, zu unterstützen und zu fördern.

Dazu gehört die Einbindung der Akteure des 3. Sektors (Nicht-Regierungsorganisationen / Freie Träger).

Instrumente zur Zielerreichung

Die LAG

Haupteinnahmequelle der LAG war auch 2013 der Leistungsvertrag mit der HA Hessen Agentur GmbH zur Umsetzung der Servicestelle HEGISS. Die Einnahmen waren ähnlich hoch wie im Vorjahr, aber um fast 40.000€ geringer als noch im Jahr 2010. Weitere Eigenmittel konnten aus Beratungseinnahmen, Kooperations- und Teilnehmerbeiträgen, Fördermitgliedsbeiträgen, Spenden und Zinseinnahmen generiert werden. Hinzu kommen die Förderzuschüsse aus Lotto/Totomitteln für das Jugendbildungswerk der LAG, die sich wie im Jahr zuvor auf 82.137€ belaufen. Für den Jugendbildungsbereich müssen mindestens 20 Prozent Eigenmittel bereitgestellt werden, um einerseits die Co-Finanzierung der Mittel aus der Jugendbildungsförderung zu gewährleisten und andererseits die große Nachfrage nach Bildungsveranstaltungen abdecken zu können. Zusätzliche Mittel konnten für das Modellprojekt „Zeit für Helden“ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eingeworben werden. Das Projekt ist im Oktober 2013 gestartet. Es wurden Mittel für eine Gesamtlaufzeit von 24 Monaten in Aussicht gestellt.

Die anhaltenden Kürzungen beim Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ um über 60 % im Vergleich zum Förderjahr 2009 haben sich bislang nicht weiter negativ auf die Leistungsvereinbarung der LAG im Rahmen der Servicestelle HEGISS ausgewirkt. Grund hierfür ist, dass trotz geringerer Fördermittel im Programm Soziale Stadt die Anzahl der geförderten Standorte gleich geblieben ist und somit die Unterstützung der Servicestelle aufrechterhalten werden konnte.

Vor dem Hintergrund der negativen Entwicklung der Fördermittel im Bereich Soziale Stadt hat die LAG bereits im Jahr 2012 eine Geschäftsfeldentwicklung begonnen. Ziel war es, zu klären, ob und wie es gelingen kann, mittelfristig ausreichend Einnahmen zur Haushaltsdeckung des Vereins erzielen zu können und damit die Geschäftsstelle zu sichern. Eine Marktanalyse machte deutlich, dass ein vielfältiger Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei den örtlichen Akteuren im Bereich der Kernaufgaben der LAG, wie der Qualifizierung von Gemeinwesenarbeit, der Bewohneraktivierung und -beteiligung sowie der Weiterentwicklung sozialer Angebote und Infrastruktur vorhanden ist. Demgegenüber stehen aber nur geringe finanzielle Ressourcen bei den potentiellen Nachfragern, wie Bewohnerinitiativen oder Gemeinwesenprojekten, die Leistungen in Anspruch zu nehmen. Zwar gelingt es, punktuell Aufträge zu generieren, diese bieten allerdings, so die Erkenntnis,

keine ausreichende Grundabsicherung für die Arbeit der LAG.

Vor allem sind die unrentierlichen Bereiche, die Unterstützung von Stadtteilinitiativen, Vernetzung und Wissenstransfer außerhalb der sozialen Stadt, die Frauenbildungsarbeit oder die politische Arbeit ohne grundlegende und verlässliche Unterstützung des Landes kaum zu realisieren. Die LAG hat daher auch ein Positionspapier zu Landtagswahl entwickelt, in dem strategische Ziele für die Arbeit in sozialen Brennpunkte benannt sind und diese mit Vorschlägen zur finanziellen Ausstattung hinterlegt.



Die Einnahmen der LAG im Jahr 2013 setzen sich aus öffentlichen Zuschüssen (35,7%, Vorjahr: 31%, hier Förderung nach dem JBF), Einnahmen des Zweckbetriebes (60,1%, Vorjahr: 57,2%), Projektmittel (2,4%, Vorjahr 5,7%) sowie sonstige Einnahmen (1,8% Vorjahr: 6,1%, u.a. Kooperationsbeiträge, Spenden, Fördermitgliedschaftsbeiträge, Zinseinnahmen) zusammen. Der im Zweckbetrieb erwirtschaftete Überschuss ermöglicht die Vereinsaufgaben und die Angebote im Jugend- und Frauenbereich durchzuführen. Da in 2013 zur Durchführung der LAG-Aufgaben mehr Ausgaben als Einnahmen getätigt wurden, mussten bereits im dritten Jahr in Folge Mittel aus der Vereinsrücklage entnommen werden. Die Gesamtkosten haben mit 82,2% auf Personalkosten und 18,8% Sachkosten verteilt.

## Kontakt

LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.  
Moselstraße 25  
60329 Frankfurt

Tel.: 069/26 78 28 0

Fax: 069/25 78 28 55

E-Mail: [mail@lagsbh.de](mailto:mail@lagsbh.de)

[www.lagsbh.de](http://www.lagsbh.de)